

# Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 130

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Ebnard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Für den kaufmännischen Mittelstand. Heute tritt im Reichsamt des Innern die Konferenz von Parlamentariern, Sachverständigen, Interessenten sowie von Vertretern der Wissenschaft und des Handels zusammen, um die Lage des kaufmännischen Mittelstandes zu erörtern und Mittel und Wege zu vereinbaren, durch die vorhandenen Mifftänden abgeholfen werden kann. Die Lage des kaufmännischen Mittelstandes ist derjenigen des Handwerks in vielen Beziehungen verwandt; beide leiden sie unter der Konkurrenz der mit großen Geldmitteln arbeitenden Fabriken und Warenhäuser sowie unter der Sucht des Publikums möglichst billig zu kaufen. Namentlich in den größeren Städten befinden sich Handwert und kaufmännischer Mittelstand vielfach in bedrängter Lage. Wenn auch die ortsangehörigen Käufer es in erster Linie in der Hand haben, hier durch ein gerechtes und ihrem wohlverstandenen Interesse am besten dienendes Verhalten Abhilfe zu schaffen, so darf man doch auch von der Aufstellung allgemeiner gültiger Gesichtspunkte, die durch ausgedehnte Umfragen gewonnen werden, eine Wendung zum Besseren erwarten und daher die Konferenz mit Freuden willkommen heißen.

Eine Reichsdarlehnskasse. Auf der Düsseldorf Kommunalwoche forderte Geh. Kommerzienrat Leiffmann in einem Vortrag die Gründung einer Reichsdarlehnskasse, worin die Sparkassen 2 Prozent ihrer Einlagen ansammeln sollen. Die Reichsdarlehnskasse soll als ein zweiter Zuliusturm für die Sparkassen Kriegsgeld bereit halten.

Zur Polenpolitik. Ueber die Tätigkeit der Ansiedlungskommission verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen: Die Kommission geht beim Auffauf der Güter in strategischer Weise nach zwei Richtungen vor; sie kauft Güter, die der Polonisierung anheimzufallen drohen und deren Aufteilung einen Schutzwall deutscher Ansiedler abgibt, oder solche, die nach Bodenqualität und Lage zur Aufteilung sich eignen. Von der Tendenz, nur polnische Güter aufzukaufen, ist die Kommission abgewichen, da der greifbare Boden zu knapp wurde. Da es sich meistens um verwahrloste, ausgewirtschaftete Güter handelte, hatten die Ansiedler in den ersten, gerade schwersten Jahren eine wahre Pionierarbeit zu verrichten und zogen nur geringen Gewinn. Heute nimmt die Kommission das Gut in mehrjährige Zwischenverwaltung, drainiert, bessert wirtschaftlich den Boden und übergibt es erst dann den Siedlern. Die Aufteilung geschieht nicht schematisch, sondern es werden Besitzgrößen von 5 bis 20 Hektar und vereinzelt darüber gemischt; auf leichterem Boden bleibt der Besitz größer, denn es ist erster Grundsatz der Kolonisation, daß die einzelne Familie auf dem eigenen Hof ausreichende Nahrung und Beschäftigung findet.

## Kleine politische Nachrichten.

### Programm der Hamburger Kaiserfahrt.

Das Programm für den Kaiserbesuch in Hamburg steht jetzt fest. Der Kaiser trifft am 20. d. M. in Hamburg ein. Am Sonntag, den 21. d. M., besucht der Kaiser die Gartenbau-Ausstellung in Altona und trifft am Nachmit-

## Jugendliebe.

Roman von V. v. d. Landen.

23

So ging es eine Zeitlang fort, und in Rolf reiste der Entschluß, mit der Geliebten über die Sache zu reden; er meinte, durch ein offenes Aussprechen an seinem treuen Herzen würde sie am ehesten das alte Gleichgewicht wiederfinden.

Ein Sonntag, grau und mit Schneewolken am Himmel, lagerte über der Erde. Karl Friedrich von Velten hatte eine schlechte Nacht gehabt, er war bald nach Tische in einen tiefen, festen Schlaf geronnen; Helene lag in ihrem Zimmer auf der Chaiselongue, las einen spannenden Roman, kühlte sich nach jedem Kapitel die Stirn mit Eau de Cologne und sah dazu ein Stück eingeduckte Apfelsine zur Beruhigung ihrer Nerven.

Magelone sah im Wohnzimmer auf dem Tritt am Fenster und beseuerte Tischzug aus; zwei Servietten waren gestopft und wurden zur Seite gelegt; jetzt griff sie nach der dritten und hielt dieselbe mit erhobenen Armen gegen das Licht, um die schadhafte Stellen leichter zu finden — in demselben Augenblick hörte sie das Pfeifen eines Zuges auf dem Bahnhof. Sie wußte, daß es der Zug war, der nach Berlin ging; die Kanne mit der Serviette sanken langsam herab, sie neigte den Kopf und weinte.

Wenn alles so wäre, wie es hätte sein können und wie es für hundert andere Mädchen war, dann führe sie nun mit dem Zuge nach Berlin. Am Potsdamer Bahnhof erwartete sie die Equipage der Gräfin Lenia, und sie würde eines jener reizenden Donnerstag-Diners mitmachen, die in der vornehmen Welt jetzt so sehr beliebt sind; vierzehn, höchstens sechzehn Personen, neben den Vertretern der Aristokratie bedenkende Gelehrte, namhafte Künstler, häufig auch ein Mitglied des königlichen Hauses, stets aber, um neben der Gräfin die Honneurs zu machen, Prinz Alexander Edelberg, der allzeit amüsante, lebenswichtige Prinz Sascha. Wie gut es sich mit ihm plauderte, wie er zu scherzen und lustig zu sein verstand! Warum war Rolf nicht wie er? Wie viel mehr würde sie sich auf seine Besuche freuen!

Freilich, der Prinz hatte keine Sorgen, es gab nichts, was ihm ernste Gedanken hätte machen können — er war reich,

tag auf dem Rennplatz in Hamburg-Horn ein, um den Rennen um den Hansapreis und dem Kaiserin Auguste Viktoria-Rennen beizuwohnen. Am Montag wird der Stapellauf des dritten Dampfers der Imperator-Klasse im Beisein des Kaisers vor sich gehen. Am Nachmittage reist der Kaiser auf der „Hohenzollern“ zur Kieler Woche ab.

### Kaiserin im Vaterländischen Frauenverein.

Auf der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat, erschien, wie alljährlich, die Kaiserin. Prinzessin Heinrich von Preußen begleitete sie. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatsministers v. Müller sprach Frau Käthe Fromberg über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrankenpflanzstationen des Vaterländischen Frauenvereins. Den zweiten Vortrag hielt Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. His über Körperpflege bei der schulentlassenen weiblichen Jugend.

### Das Braunschweigische Herzogspaar

stattete dem bayerischen Königspaar den offiziellen Besuch ab. Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise waren Gegenstand herzlicher Ovationen des Publikums. Herzog Ernst August gehörte bekanntlich früher dem Schwere Reiterregiment an.

### Das Preussische Abgeordnetenhaus

tritt heute nach beendeten Pfingstferien nochmals zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf über die Hilfsrichter beim Obergericht und die Novelle zum Zuständigkeitsgesetz. Die wichtigste Arbeit, die das Haus, bevor es in die großen Sommerferien geht, zu erledigen hat, ist das Beamtenbesoldungsgesetz, das nach beendeter zweiter und dritter Lesung sich augenblicklich noch in der Budgetkommission befindet.

### Deutschlands Eingreifen.

Wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, ist man in Berlin nicht abgeneigt, der Anregung König Karls von Rumänien, zu Gunsten des Fürsten Wilhelm von Albanien sich zu interessieren, in gewissem Sinne Folge zu leisten. König Karl hatte unumwunden darauf hingewiesen, daß die albanische Aufstandsbewegung von Belgrad und Konstantinopel aus beeinflusst wird. Deutschland wolle nun in Konstantinopel ganz unerbittlich die Erklärung abgeben, daß es die Bemühungen der Jungtürken, die Konsolidierung Albaniens unter dem Fürsten Wilhelm zu fördern, für nicht angebracht halte, da sie die einmal festgelegten Ziele der Mächte in keiner Weise verrücken könnte.

### Der Zarenbesuch in Konstanza

bei der rumänischen Königsfamilie findet am Samstag dieser Woche statt. Ihm gehen politische Besprechungen voran, die der russische Minister des Auswärtigen Sazonow sowohl in der genannten Sommerresidenz des rumänischen Hofes am Schwarzen Meere wie in Bukarest haben wird. Am Tage der Ankunft der Zarenfamilie wird das gesamte russische Schwarze-Meer-Geschwader vor Konstanza eintraffen. Der Zarenbesuch hat nach alledem zweifellos politische Bedeutung, wenn man auch an der Erwartung festhält, daß er als erstes sichtbares Ergebnis die Verlobung des späteren rumänischen Thronfolgers Prinzen Karl mit einer der Zarentöchter bringen wird.

vornehm und beliebt — sein ganzes Dasein war in glänzenden Verhältnissen verflochten, und ebenso glänzend lag die Zukunft vor ihm.

Zweimal war sie zu so einem kleinen Diner in Berlin gewesen. Bei diesem Gedanken versiegten ihre Tränen, man hatte ihr von allen Seiten gehuldigt, am meisten aber von allen der Prinz.

Sie lehnte das Köpfchen zurück und schloß die Augen; auf Minuten war die Gegenwart vergessen. Ein polterndes Geräusch schreckte sie auf.

### „Gnädiges Fräulein.“

Julie, die Diensthilfssene des Hauses, stand auf der Türschwelle, ein Duft von frischgebranntem Kaffee strömte mit ihr ins Zimmer.

„Wollen gnädiges Fräulein mal so gut sein und den Kaffeebrenner ein bißchen drehen? Ich muß noch rasch das Rezept für den gnädigen Herrn in die Apotheke tragen.“

„Ja, ich komme.“ Klang es ärgerlich zurück. Also hinaus in die Küche. Sie ging an den Herd, drehte die Kaffeetrommel und der heiße Dampf stieg ihr ins Gesicht.

„Auch das noch!“ schalt sie, verstimmt als vorher, während sie hin und wieder den Kaffeebrenner abnahm, um seinen Inhalt auf die richtige Färbung hin zu prüfen; endlich war letztere erreicht. Nicht ohne Mühe hob Magelone die Trommel vom Feuer, schüttete die Bohnen in eine große Schüssel, stellte sie ans offene Fenster und rührte mit einer hölzernen Kelle darin, zum Abkühlen.

So traf sie Rolf; er war, als er sie im Wohnzimmer nicht fand, ohne weiteres in die Küche gegangen.

### „Gnädiges Fräulein.“

„So, mein Du, und das ist Dein Ideal von hausfraulicher Würde?“ entgegnete sie gerade nicht freundlich.

„Das will ich nicht behaupten; aber ich freue mich, daß ich ein Weib bekomme, welches auch wirtschaftlich tätig zu sein versteht.“

Wie von einer Ahnung ergriffen, trat er an sie heran, zog sie an seine Brust und küßte: „Nicht wahr, Lona, Du wirst auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich und zufrieden sein?“

Eine helle Röte stieg ihr ins Gesicht, sie barg es an seiner Schulter, ein wehes Gefühl zog ihr durch das Herz.

## Heer und Flotte.

Englische Flottenparade. Der englische König wird am 19. Juli eine Flottenrevue in Spithead abnehmen, wobei 400 Schiffe versammelt sein werden. Dies ist die größte Flottenparade, die jemals abgehalten wurde.

Deutsche Unterseeboote. Am 1. Juli wird die Bildung der zweiten deutschen Unterseebootsflotte erfolgen, die aus 11 Unterseebooten besteht. Da Deutschland den Bau von Unterseebooten erst vor 6 Jahren begann, so ist der Bestand von über 20 Unterseebooten, die eine wichtige Angriffswaffe darstellen, recht stattlich zu nennen.

Unterseeboote oder Dreadnoughts? Daß der Admiral Scott sich in einem Zeitungsartikel mit Entschiedenheit gegen den Bau von Dreadnoughts und für den Bau von Unterseebooten ganz entschieden ausgesprochen hat, hat in der englischen Presse viel Aufregung verursacht. Die meisten Blätter fordern eine gründliche Prüfung der Frage und wünschen, daß die diesjährigen englischen Flottenmärsche zur Klärung des Problems beitragen möchten. Vielfach wird darauf hingewiesen, daß der Bau von Unterseebooten anstatt von Schlachtschiffen dem Budget eine ungleich höhere Belastung bringen würde.

## Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Mittwoch, 10. Juni: Abnehmende Bewölkung, nur noch vereinzelte leichte Regenfälle, wärmer.

Ein Wort des Trostes. Die Erfahrung und die Wetterstatistik lehren, daß kalten und unfreundlichen Frühlingen in den weitaus meisten Fällen desto schönere Sommer zu folgen pflegen. Die Meteorologen halten die Wetterlage, die bisher herrschte, das mesliche Hochdruckgebiet im Osten mit dem Kern über Finnland, sogar für günstig, daß es für später stetiges schönes Wetter in Aussicht stellt.

(1) Ausflug. Am Sonntag nachmittag marschierte der M.-G.-V. „Frohstimm“ bei sehr starker Beteiligung unter den Klängen der Musik der Oberlahnsteiner Stadtkapelle und des Trommlerkorps vom Jungdeutschlandbund zu den herrlichen Aussichtspunkten unserer Stadt. Als erster Punkt war der Sechseckplatz vorgelesen. Gegen 4 Uhr hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge von allen Richtungen herkommend an dem Aussichtsturm eingefunden. Die Musik erstieg ihn zuerst und ließ begleitet vom Gesang der Teilnehmer „Die Nacht am Rhein“ ins Tal erschallen. Hierauf trugen die Sänger prachtvolle Chöre vor, welche begeisterten Anklang fanden, während der Turm gruppenweise von den Übrigen erstiegen wurde. Leider mußte von der Besichtigung der weiteren Aussichtspunkte Abstand genommen werden, denn das anfangs schöne Wetter wandelte sich in Regen um und brachte so mißmutige Stimmung in die Gemüter der Ausflügler. Nichtsdestoweniger ging es mit Sang und Klang durch den prächtigen Stadtwald nach dem etwa 5 Minuten entfernten Jahnischen Wald-Restaurant, wo schon alle

### „Lona, liebst Du mich auch?“

„Quäle mich doch nicht immer mit denselben Fragen,“ antwortete sie in weinerlich ungeduldigem Tone und entwand sich seinen Armen. Rolf runzelte die Stirn, ein Ausdruck verletzten Stolzes trat auf sein Antlitz; schweigend folgte er ihr in das Wohnzimmer und setzte sich ans Fenster.

Magelone ordnete währenddessen den Kaffeetisch, und wie sie so leichtsüßig hin und her ging, jede Bewegung voll Anmut, die ganze Erscheinung so reizvoll, da vernahm Rolf keinen Blick von ihr zu wenden; er wollte ihr nur zu, aber die Liebe war größer, und er klagte sich schließlich selbst an, daß er immer wieder eine Frage wiederholte, auf die er durch ihr Verlöbniß, durch Magelonens Jawort längst die Antwort erhalten hatte. Mit festem Willen bezwang er seine Verstimmlung und bald war das Brautpaar wieder im heitersten Geplauder.

Als sie mit der Mutter Kaffee getrunken hatten und Karl Friedrich erwacht war, setzten beide sich an sein Bett. Rolf spielte mit ihm Schach, Magelone hatte sich ein niedriges Stühlchen herangezogen und nahm eine leichte Handarbeit vor; ab und zu sah sie zu den Spielenden auf und begegnete dann stets Rolfs tiefen, innigen Blicken! Zuweilen strich er auch lieblosend mit den Fingern über ihr krauses blondhaar. Herr von Velten setzte ihm ein paar mal matt und lächelte dabei still vor sich hin. Rolf war so glücklich, daß er seinen Vorfahr, mit Magelone zu reden, für heute noch aufgab.

Wenn er gehnt hätte, wie wenig ihre Gedanken sich in dieser schönen Stunde gerade mit ihm beschäftigten. Selbst an der Seite des Geliebten erfaßte sie ein kaum überwindbares Verlangen, jetzt im Palais Vartuz zu sein. Wie frohlich mochte man dort sein und Prinz Sascha!

Rolfs Hand legte sich leicht auf ihre Schulter, sie zuckte zusammen und erhob sich mit einer fast heftigen Bewegung. „Ich will nach dem Abendessen sehen,“ sagte sie und ging ohne ihn anzublicken hinaus.

Einige Tage später in den Vormittagsstunden, als Magelone eben dem Onkel vorgelesen hatte, hörte sie lustiges Schellengeläute und, ans Fenster eilend, sah sie zwei elegante Schlitten die Straße heraufkommen.

Vorlesungen zu einem gemüthlichen Zusammensein getroffen waren. Hier entwickelte sich denn auch das lustigste Treiben. Alle nur erdenklichen schubbetenden Räumlichkeiten, Scheune, Schuppen, Tanzboden u. dergl. wurden im Nu zum Wirtschaftsbetriebe herangezogen. Im Walde selbst war ebenfalls alles besetzt, denn die mächtigen Bäume ließen den feinen Sprühregen nicht durchdringen. Nun weitert sich abwechselnd Musik, Trommlerkorps und Sänger durch ihre Vorträge, allen Regen vergebend. Gegen 7 Uhr wurde der Nüdmarsch über den Berg angetreten, und alles marschierte wohlvergnügt mit Rind und Regel, Musik voran, nach dem Vereinslokal (Schweilert), wo noch eine gemüthliche Nachfeier stattfand, bei welcher sich die stehende Oberlahnsteiner Stadtkapelle, wie auch das jugendliche Trommlerkorps unter der bewährten Leitung des Herrn Frank für meisterhafte Vorführungen aufrichtiges Lob verdienten. Gegen zwölf Uhr verabschiedeten sich die Ausflügler mit dem frohen Bewußtsein einen wirklich genussreichen, wenn auch etwas feuchten Nachmittag verlebt zu haben.

Bei dem Preisschießen am Sonntag in Sayn (Rheinischer Schützenbund) in der ersten Klasse A, woran sich auch unsere Schützengesellschaft beteiligte, erhielten folgende Schützenvereine die höchsten Punktzahlen: 1. Grenzhausen 627 Punkte; 2. Sayn 599 P.; 3. Nennwied 596; 4. Coblenz 581; 5. Höhr 575; 6. Oberlahnstein 539; 7. Ehrenbreitstein 452; 8. Hönningen 340 Punkte. In ansehung der sehr starken Konkurrenz, welche der hiesige Verein zu bestehen hatte, dem auch keine Gelegenheit geboten war, auf seinem kurzen Stande (120 Meter gegen 175), um sich wie die übrigen Vereine üben zu können, war das Resultat äußerst günstig, zumal 2 unserer besten Schützen leider verhindert waren, an dem Feste teilzunehmen. Das ganze Fest, welches nach allem einen ernsten und fröhlichen Charakter trug, wurde durch Regen stark beeinträchtigt.

Werkmeister-Verband. Anlässlich der Werkbund-Ausstellung in Köln veranstaltete die Gruppe 15 des Deutschen Werkmeisterverbandes einen Werkmeisterfesttag, zu welchem aus allen Gauen des Vaterlandes die Bezirksvereine Vertreter entsandt hatten. Der Hauptfesttag am 7. Juni in der großen Festhalle der Werkbund-Ausstellung gestaltete sich zu einer würdigen Ständekundgebung. Der Vorsitzende des Kölner Bezirks-Vereins begrüßte die Vertreter der Behörden. Seine Rede endete mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die 4000 in der Festhalle versammelten Meister sandten ein Huldigungstelegramm an den Kaiserlichen Schirmherrn des Friedens, dem Förderer von Handel und Industrie. Der Syndikus des Verbandes Herr Dr. Werner sprach über den Werkbund, welcher durch diese Ausstellung überhaupt erst breitere Schichten unserer Bevölkerung bekannt wird. Er sprach ferner über die zur Selbsthilfe erfolgte Gründung sowie die Erfolge, Leistungen und Ziele des deutschen Werkmeister-Verbandes und betonte ganz besonders, daß der Verband nie eine gewerkschaftliche Streikorganisation werden könne, sondern Sicherstellung der Mitglieder und aller technischen Angestellten durch Einfluß auf die Gesetzgebung anstrebe. Dazu sei aber nötig, daß alle technischen Angestellten sich dem Verbaude anschließen. Bis jetzt seien es, trotz des starken Zuganges nur 63 000 von 180 000. Redner hofft, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo alle technischen Angestellten dem Verbaude angeschlossen seien.

Liehaberlichtbildner! In den letzten Tagen sind von unseren neuen Aussichtspunkten (Sechseenplatz, Vierburgenblick, Blüchered, Koppelstein, Kofatenhöhe, Bärenbrücke und Bärenschlucht), von hiesigen Ausflüglern wiederholt photographische Aufnahmen gemacht worden. Der Vorstand des Verschönerungs- und Verkehrsvereins wäre sehr dankbar, wenn ihm zur Beschaffung von Kellame-Klischees Abzüge einzelner Aufnahmen zur Verfügung gestellt würden. Zur Empfangnahme sind die Herren Joh. Herber und Kommissar Loske gern bereit.

**Zwei Briefe.**

Skizze von Ad. Bauer-Opladen.

I.

Dsnabrück, den 1. November 19...

Lieber Kurt!

Eine große Bitte möchte ich gern von Dir erfüllt haben. Und Du wirst es tun als alter Studiengenosse. Wenn auch die Verschiedenartigkeit unserer Charaktere (Dein zielbewußter und mein flatterhafter) es nie zu einer ganz innigen Freundschaft kommen ließ, so haben wir uns doch im großen und ganzen immer gut verstanden. Nicht wahr? Doch zur Sache: Ich kann mit meiner alten Wirtschaftlerin nicht mehr auskommen. Zwar habe ich sie nach dem Tode meiner Eltern als lebendes Inventar mit übernehmen müssen, und sie ist soweit ja auch ganz tüchtig in ihrem Fach; aber sie kann sich durchaus nicht damit abfinden, daß ich mit meinen 28 Jahren kein Hänschen mehr bin und ihr Herr und Gebieter sein soll.

Ich will ihr daher ein reichliches Gnadenbrot geben und mir eine Frau suchen. Hierbei sollst Du mir behilflich sein.

Du erinnerst Dich ohne Zweifel noch, als ich im Juli vorigen Jahres Dich als wohlbestallten praktischen Arzt nach zehnjähriger Trennung in Düsseldorf am Hauptbahnhof traf.

Du warst im Begriff, mit Deiner alten Tante und Hausdame auf einige Tage nach Godesberg zu reisen, während ich auf der Durchfahrt nach Straßburg war, um ein Reitpferd zu besichtigen, das einer meiner Knechte in der Straßburger Pferdlotterie gewonnen hatte.

In unserer gegenseitigen Freude des unerwarteten Wiedersehens hätten wir beinahe den Zug nach Köln verpaßt, und wurden erst aus unserer eifrigen Unterhaltung aufgerüttelt, als schon das Abfahrtsignal gegeben wurde.

Aus einem Abteil zweiter Klasse beobachtete ein wunderhässlicher Mädchenskopf unsere Sezjagd.

**Gau-Turnfest**  
Des Rhein-Mosel-Gaues in Oberlahnstein

Die Vorbereitungen für das in den Tagen vom 8. bis 10. August hier stattfindende Gaurturnfest des Rhein-Mosel-Gaues sind in vollem Gange. In der am 6. ds. Ms. stattgefundenen Sitzung berichteten die einzelnen Ausschüsse. — Es hat sich herausgestellt, daß der Kaiser-Wilhelm-Platz zum Festplatz zu klein ist. Der Turnauschuß hat daher die städtische Verwaltung gebeten, die Mitbenutzung der Schulstraße zu gestatten. Die Anwohner haben hiergegen nichts einzuwenden, sodaß die Vergrößerung des Festplatzes durch Hinzunahme genannter Straße wohl Genehmigung finden wird. — Der Presseauschuß hat die Herausgabe einer Festzeitung beschlossen. Sie soll in drei Nummern erscheinen, und in ihr werden alle das Fest betreffenden Bekanntmachungen des Gaues und des festgebenden Vereins veröffentlicht werden. — Der Wohnungsauschuß ist ebenfalls in Tätigkeit getreten. Seine Aufgabe ist es, für etwa 500 bis 600 Turner Nachtquartier zu beschaffen. Es darf erwartet werden, daß die Bürgerschaft diese Aufgabe durch Bereitstellung aller zu den Festtagen freien Schlafgelegenheiten unterstützt. — Mit der Festwirtschaft wurde das Mitglied Karl Scholtz betraut. Die Ausführung der Musik ward der hiesigen Stadtkapelle übertragen. — Die nächste Sitzung der Gesamtausschüsse findet Ende Juni statt; voraussichtlich wird der Gaurat an ihr teilnehmen.

Niederlahnstein, den 9. Juni.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung vertagte sich, da sie in nicht beschlußfähiger Zahl zusammengetreten war, auf einen noch zu bestimmenden Termin.

Personalien. Bei der Rheinisch Nassauischen Genossenschaftsbank, E. G. m. b. H., dahier, ist an die Stelle des Herrn Staehly Gutsbesitzer Herrn. Kolshoven (Köln, Sachsenring 4) als Vorsitzender getreten. Herr Peter Kirchem aus Boppard wurde in den Vorstand und zugleich zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister Nr. 6 beim Rgl. Amtsgericht ist erfolgt.

**Gewerbe-Ausstellung**

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Gewerbevereins und der 70. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau am 21. und 22. Juni hat Herr Lehrer Fzud im Auftrage des Presse-Ausschusses eine Festschrift verfaßt. Auf Grund näherer Bekanntschaft mit den wirtschaftlichen Verhältnissen in Niederlahnstein ist der Verfasser in der Lage, manche noch unbekannte, interessante Mitteilungen über die Entwicklung und den derzeitigen Stand des Gewerbes und des Gewerbevereins zu machen. Was dabei am meisten fördernd mitätig war, ist in ausführlicher Weise behandelt. Deshalb fanden die in Niederlahnstein bestehenden industriellen Werke eingehende Würdigung. Gleichzeitig bietet die Festschrift im Anhang einen Führer durch die Ausstellung. Sie ist mit zahlreichen Bildern von Niederlahnstein versehen und vornehm ausgestattet, sodaß sie allen Besuchern der Festlichkeiten und der Ausstellung eine willkommene Festgabe sein wird!

Während der Ausstellung werden Vertreter einzelner Abteilungen Vorträge über ihre Schaustellungen halten, die mit besonders fesselnden Vorführungen verbunden sein werden. Daher wird man sich veranlaßt sehen, die Ausstellung wiederholt aufzusuchen. Im Hinblick darauf hat die Ausstellungsleitung die Herausgabe von Dauer- und Familienkarten beschlossen, mit deren Ausgabe in den nächsten Tagen begonnen werden wird.

Braubach, den 9. Juni.

(S) Zeugen gesucht! Am 3. August des Vorjahres, einem Sonntage, wurde der Schaffner des Vormittags hierher fahrenden Kleinbahnzuges bei der Ankunft in unserer Stadt von einem Fräulein beschuldigt, die Personengewagter zugeschlagen zu haben. Einige mitfahrende Herren, die in Dachsenhausen eingestiegen waren, erklärten sogleich den Schaffner für un- und den Luftzug für schuldig. Die Bahnverwaltung der nassauischen Kleinbahnen in Nastätten wäre nun für die Mitteilung der Adressen der oben erwähnten Herren dankbar.

**Philologentag für Hessen-Nassau und Waldeck.**

Vom 2. bis 4. Juni tagte in Dillenburg die 39. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Nassau und Waldeck, zu der sich trotz des kühlen Wetters und der ungünstigen Zeit zahlreiche Teilnehmer aus dem Vereinsgebiet eingefunden hatten. Schon am 2. Juni entfaltete sich reges Leben in den Räumen des Gymnasiums, wo die evangelischen Religionslehrer der Provinz Hessen-Nassau ihre 21. Jahresversammlung abhielten (Vortrag des Professors Dr. Richter aus Frankfurt über „Allgemeine Religionsgeschichte im Religionsunterricht der höheren Schulen“), während gleichzeitig die Mathematiker, Naturwissenschaftler und Geographen eine Versammlung einberufen hatten, in der die Gründung einer freien Vereinigung beschlossen wurde. Außerdem sprach Oberlehrer Ruch aus Dillenburg über „Die Astronomie auf den höheren Schulen“. Die für den gleichen Nachmittag geplante 14. Hauptversammlung des neuphilologischen Provinzialverbandes von Hessen-Nassau konnte wegen der plötzlichen schweren Erkrankung des Vorsitzenden, Direktors Bedmann in Limburg, leider nicht stattfinden. Am Abend trafen sich die Teilnehmer zum Begrüßungsdinner im Schloßhotel wo Direktor Dr. Endemann aus Dillenburg alle Gäste in der alten Oranierstadt herzlich willkommen hieß. Die Vormittagsstunden des folgenden Tages waren ausgefüllt durch die Verhandlungen der Vorversammlung, in der erzieherische und unterrichtliche Fragen sowie Vereins- und Ständesangelegenheiten erörtert wurden. Der sich daran anschließenden Hauptversammlung wohnten folgende Herren, die zum teil auch schon am vorhergehenden Tage zugegen waren, bei: Oberpräsident Hengstenberg aus Kassel sowie Provinzialschulrat Kanow aus Kassel, der Dekan der philosophischen Fakultät zu Marburg Professor Dr. Busch, Professor Dr. Strecker aus Marburg, Landrat v. Zitzewitz aus Dillenburg, Bürgermeister Bierlich aus Dillenburg, Professor Dr. Vohr aus Wiesbaden als Ehrenmitglied des Vereins und Professor Dr. Keel als Vertreter des nachbarlichen Hessen-Darmstädtischen Vereins. Aus den Verhandlungen der Hauptversammlung sei neben der Besprechung pädagogischer Fragen, zu der ein Vortrag des Direktors Dr. Endemann die Anregung gab, vor allem der Jahresbericht hervorgehoben, der in gewohnter umfassender und gründlicher Weise vom Vorsitzenden des Vereins, Professor Bleckmann aus Kassel, erstattet wurde. Am späten Nachmittag vereinigte ein Festessen, am das sich noch ein geselliges Beisammensein anschloß, die Festteilnehmer mit ihren Damen im Saalbau des städtischen Kurhauses. Für den nächsten Morgen waren Ausflüge nach Oberscheid zur Besichtigung des neuen Hofosenerwerkes und der elektrischen Zentrale des Dillkreises sowie nach Greifenstein und der Diaburg vorgesehen, die dann die Festteilnehmer nach allen Richtungen wieder in die Heimat entführten. Dem Ortsauschuß, besonders Direktor Dr. Endemann, sei auch an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank gesagt, desgleichen der Stadt Dillenburg für ihre freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft.

**Bermischtes.**

\* Vorchhausen, 7. Juni. Als eine „schlagfertige Dame“ bewies sich den Mitreisenden gegenüber in einem Abteil vierter Klasse in dem kurz nach 7 Uhr abends die

- Punkt 1: Ist Deine Hausdame noch im Besitz der Adresse, so übermittele sie mir doch recht bald.
- Punkt 2: Suche in recht vorsichtiger Weise zu erfahren, ob sie neben Schönheit und gutem Herzen auch Moos hat, und wie viel so ungefähr.
- Punkt 3: Erkundige Dich weiter, ob sie sich einigermaßen zur Gattin eines Landwirtes eignet.
- Punkt 4: Soll ich kommen und wann?

Dein Hans Peitschold.

II.

Düsseldorf, den 2. November 19...

Lieber Hans!

Bin in der glücklichen Lage, Deine vier Punkte alle entpunkten zu können, daher erhältst Du auch mit wendender Post schon Antwort. Daß diese etwas kurz ausfällt, mußt Du einem vielbeschäftigten Arzt schon verzeihen.

Also zu Punkt 1: Sie heißt Erna Müller und wohnt Xstraße 100 in Düsseldorf.

Zu Punkt 2: Außer ihrem hübschen Aeußern und guten Herzen besitzt sie an Moos 80000 Mark, welche ihr meine Tante schon bei Lebzeiten aus Dankbarkeit vermachte hat.

Zu Punkt 3: Sie eignet sich durchaus nicht zur Gutsbesitzersfrau, ich glaube kaum, daß sie eine Gans von einer Ente unterscheiden kann.

Zu Punkt 4: Alles in der Welt, — nur das nicht. Sie ist erst vor drei Wochen meine herzige, liebe Frau geworden, und wir können vorderhand leider keinen Besuch gebrauchen.

Dein Kurt Müller,  
Xstraße 100, Düsseldorf.

Mitleidig rief sie Deiner Hausdame zu, hereinzukommen, und half ihr dann auch beim Einsteigen. Sie wußte offenbar nicht, daß die nach Atem ringende alte Dame zu uns gehörte, denn sie sah verwundert auf, als wir beide im letzten Moment auch noch in das Abteil stürzten.

Es war von acht Mädchen besetzt, die das Konservatorium in Köln besuchten.

Die hübsche Helferin Deiner Tante überließ ihr einen Platz und mußte, wie wir, stehen.

Da wurde Deine alte Tante infolge der großen Hitze und des Abheizens ohnmächtig.

Entsetzt schrien die zimperlichen Mädels auf, und da der Zug gerade in „Reisholz“ hielt, suchten sie sich schleunigst ein anderes Abteil.

Auch die „Hübsche“ war mit herausgesprungen, kehrte aber mit einem Trinkbecher voll Wasser wieder zurück und besprengte damit das Gesicht der Ohnmächtigen, die sich dann auch wieder erholt.

Ein Stationsarbeiter riß die Tür hastig auf und rief entrüstet:

„Fräulein, Ihr hat so us Wasserschepp metgenohme!“

„Nol kennt kein Gebot“, erwiderte die reizende Samariterin, „ich schide den Becher von Benrath aus wieder zurück“, und ließ sich bei ihrer Arbeit nicht stören.

Sie hatte in der Eile den Trinkbecher mit aller Kraft von der Kette gezerrt und sich dabei die rechte Hand blutig gerissen, die Du dann ja noch zu verbinden das Glück hattest.

Ehe sie uns in Köln verließ, bat Deine Tante sie um ihre Adresse, um sie in Düsseldorf besuchen und sich nach dem Befinden der kranken Hand erkundigen zu können.

Sie überreichte der alten Dame ihre Visitenkarte und verabschiedete sich herzlich von ihr, während sie für uns beide ein kaum merkliches Reigen des schönen Mondkopfes übrig hatte.

Siehst Du, lieber Kurt, diesen reizenden Käfer möchte ich heiraten, und bitte Dich, mir über einige Punkte Aufklärung zu geben.

hiesige Haltestelle passierenden Personenzug eine in den dreißiger Jahren stehende Frau, die wegen der Sitzgelegenheit mit einem schon bejahrten Mann aus St. Goarshausen in Streit geraten war. Sie nahm kurzerhand ihr Opernglas und versetzte ihrem Gegner damit ein paar kräftige Schläge auf den Kopf, sodaß dieser blutüberströmt in den Packwagen transportiert werden mußte, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Die Personalien der „liebenswürdigen Dame“ wurden auf der nächsten Station festgestellt.

**Daiger, 6. Juni. Tausendjahrfeier.** Eine besondere Bedeutung hat unsere Jubelfeier dadurch erhalten, daß Oberpräsident Hengstenberg das Protektorat übernommen hat. Auch besteht Aussicht, daß der Kaiser sich auf der Feier vertreten läßt. Soviel sich schon heute überblicken läßt, wird der Verlauf der Jubelfeier glänzend werden. Tausende und Abertausende kommen an den drei Festtagen nach Daiger, zu deren Empfang die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden. Der Festzug wird in seiner prächtig wirkenden Zusammenstellung eine glanzvolle Darbietung werden, ebenso das Festspiel. Daiger selbst erscheint im prächtigsten Festkleide; an einer ganzen Anzahl Häuser sind die Jahrhunderte alten, prächtigen Schnitzereien und Inschriften bloßgelegt worden, sodaß auch die Kenner hierfür auf ihre Rechnung kommen. Als besonderes Monument vergangener Zeiten werden unter der kunstvollen Leitung des Bahnmeisters Göbel die alten Stadttore genau nach der Zeichnung Merians aufgebaut.

**Coblenz, 9. Juni.** Die hiesigen Holzarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der christlichen und der freien Gewerkschaft wurde beschlossen, an die Meister bestimmte Lohnforderungen zu stellen. Es soll ein Tarif für 2 Jahre mit 3 Pfg. Aufbesserung für die Stunde geschlossen werden.

**Lin, 5. Juni.** Schiffer Kill landete heute Nachmittag unterhalb der Badeanstalt die Leiche eines 10 bis 12 Jahre alten Knaben.

**Köln, 9. Juni.** Trotz des starken Regenwetters war der Besuch der Werkbund-Ausstellung am Sonntag sehr lebhaft, besonders von auswärtigen. Einen großen Teil der Gäste stellten die zur Zeit hier tagenden Kongresse, vor allem der Rheinische Werkmeisterkongress, der wohl 5000 Teilnehmer zählte, denn 3000 waren allein in der Festhalle der Ausstellung versammelt. Auch die Ausstellungs-Sonderzüge, die gestern zum erstenmale verkehrten, brachten aus allen Richtungen zahlreiche Besucher, ebenso das Ganturnfest des Sieg-Rheinischen Turngauens, der allein 2000 Turner zu den Vorführungen in der Kampfbahn der Ausstellung vereinigte, dazu Tausende von Zuschauern. Das schöne Fest ist aber leider ganz verregnet.

**Berlin, 9. Juni.** Am 1. Juli dieses Jahres findet in ganz Deutschland eine statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei statt.

**Bordeaux, 6. Juni.** Zu einem lebhaften Zwischenfall kam es während eines Stiergefechtes, das am Sonntag in der Nähe der Stadt ausgetragen wurde. Die Ungeschicklichkeit des Stierkämpfers Vasquez, dem es nicht gelang, einen Stier, dem er bereits sieben Degenstiche beigebracht hatte, zu töten, brachte das Publikum derart in Wut, daß es in die Arena stürzte und den Fechter tätlich angriff. Es kam zu einer wüsten Prügelei. Schließlich gelang es der Polizei, Vasquez aus den Händen seiner Angreifer zu befreien. Schwer verletzt wurde er ins Hospital gebracht.

**Rom, 8. Juni.** Nach einigen Tagen warmen Wetters ist gestern ein Wettersturz eingetreten. Aus ganz Norditalien werden Schnee- und Hagelfälle gemeldet. Auch in Neapel herrscht ein furchtbarer Sturm.

**Kairo, 5. Juni.** Eine Feuersbrunst zerstörte das Wildeltadorf Mitroussa. 15 Personen erlitten den Verbrennungstod, 100 wurden verletzt. Mehr als 3000 Personen wurden obdachlos.

**Sport.**

**Kaiser und Sport.** Der Kaiser, der am Samstag dem Armeefeldjagd-Kennen auf der Grunewald-Kennbahn bewohnte, erschien am Sonntag zu den Entscheidungen in den Armeewettkämpfen im Stadion und ebenso zur Kaiser-Rinder-Regatta in Grünau.

**Die Jagdbeute des Kaisers.** Der Kaiser hat nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Bericht des kaiserlichen Jagdamtes laut „Voss. Ztg.“ im Jahre 1913 insgesamt 4006 Stück Wild erlegt, 39 Rothirsche, 34 Damschäufler, 64 große Sauen, 1 Damtier, 17 Hasen, 411 Kaninchen, 3185 Fasanen, 73 Rebhühner, 1 Birrhuhn, 111 Fische, 1 Mufflonbock. Im ganzen hat der Kaiser bisher 73 303 Stück Wild zur Strecke gebracht, darunter auch drei Bären.

**Länderwettkampf England-Dänemark.** Laut telegraphischer Meldung mußte sich die englische Repräsentative-Mannschaft am Sonntag der Dänemarks mit 0:3 beugen.

**Neues aus aller Welt.**

**Die Tötung hoffnungslos Kranker.** Viel gestritten wurde in der letzten Zeit darüber, ob man den hoffnungslos Erkrankten die Wohlthat eines leichten Todes durch die Hand eines Arztes gesetzlich zugestehen solle. Eine der eifrigsten Vorläuferinnen dieses Gedankens war bisher Frau William Squier aus Atco in New-Jersey, Nord-

Amerika. Vor einem Jahr erkrankte sie an einem Darmgeschwür und wurde nach längerer Behandlung von den Ärzten aufgegeben: der Fall schien hoffnungslos. Frau Squier richtete unter Hinweis auf die Unmöglichkeit einer Wiedergenesung, eine Petition an die gesetzgebenden Körperschaften. Sie forderte die Einführung eines Gesetzes, das im Interesse der fruchtlosen Leiden aller hoffnungslos Kranken die Euthanasie, die Sterbehilfe, zulassen sollte, sie selbst wollte als Erste den Segen dieses Gesetzes genießen. Seitdem ist die Frage eines Anrechts auf Sterbehilfe in Amerika nicht mehr zur Ruhe gekommen. Verteidiger und Gegner führten tausend Gründe für und gegen das Gesetz ins Feld. Einer der berühmtesten Chirurgen Newyorks erfuhr von dem Fall der Frau Squier und begann sich für die Angelegenheit zu interessieren. Er bestritt die Aussage der anderen Ärzte, erklärte sich bereit, praktisch zu beweisen, daß der Fall keineswegs hoffnungslos läge, und führte an Frau Squier kurz vor Weihnachten eine Operation aus. Obgleich die Patientin monatelang sehr schwach blieb, sagte sie doch allmählich Hoffnung, die Besserung schritt fort, und jetzt hat sie als geheilt das Bett verlassen können. Frau Squier erklärt, daß sie diesem Arzt der keinen Namen nicht genannt haben will, um den Verdacht der Klame nicht zu bekommen, ihr Leben verdanke. Ob die Genehene auch jetzt noch die gesetzliche Zulassung der Sterbehilfe vertritt?

**Die Wut eines Verliebten.** Der 28 Jahre alte Bauernburche Theodor Tomie in Odenburg gries, weil seine Geliebte nicht mit ihm tanzen wollte, derart in Wut, daß er die Eltern des Mädchens erschoss und das Mädchen durch einen Schuß verwundete. Dann stieg er auf den Kirchturm und schoß von dort in die Menge hinab. Er verwundete mehrere Personen. Gendarmerie hatte den Turm umzingelt und feuert nach dem Turm, um den Täter zum Herabsteigen zu bewegen. Auch Militär wurde herbeigezogen. Endlich, nachdem Tomie 3 Personen getötet und 19 schwer verletzt hatte, sah er sich durch Hunger gezwungen, sich zu ergeben.

**Was erstklassige Varietee-Künstler verdienen.** Der bekannte Humorist Otto Reuter vom Wintergarten in Berlin erhält eine Monatsgage von 15 bis 18 000 Mark, das sind also jeden Abend 500 bis 600 Mark für drei, vier mehr oder weniger wichtige Koupets. Vor 15 Jahren betrug Reuters Gage noch 1200 Mark im Monat, und das galt damals schon für ein Riesengeld.

**Ein Bismardenkmal im Mittelpunkt des Deutschen Reiches.** Bekanntlich ist man auf Grund mehrfacher sorgfältiger Berechnungen zu dem Ergebnis gekommen, daß Krina im Kreise Bitterfeld der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches ist. Und zwar befindet sich dieser Punkt auf dem freien Platz nördlich des Dorfsteiges. Es wird nun geplant, an diesem Punkte ein Denkmal zu Ehren Bismards zu errichten. Die Ortsverwaltung Krina hat sich mit der Bitte um Unterstützung an die Öffentlichkeit gewandt.

**Streng bestrafte Vibertäter.** Der in Deutschland nur noch in wenigen Exemplaren vorhandene Viber genießt, um ihn vor dem Aussterben zu bewahren, weitgehenden Schutz. Drei junge Elbschiffer, die jetzt ihrer Militärflicht genügen, hatten an der Elbe einen Viberbau entdeckt, den sie erbrachen, während sie den daraus flüchtenden Viber durch Schläge mit einer Hade und Knüppeln töteten. Das Schöffengericht in Herbst hielt eine exemplarische Strafe für angebracht und verurteilte die drei Missetäter zu je drei Monaten Gefängnis, wobei es ihre bisherige Unbescholtenheit und ihre Jugend noch als strafmildernd ansah.

**„Lu Lu Fado“** heißt der neueste Mode-Tanz, wenigstens behaupten das die Herren Tanzlehrer in den Großstädten. Mit dem Begriff „Modetanz“ ist es jedoch nun eine besondere Sache, seitdem man gemerkt hat, daß die Briefier Terpsichores ein hohes Interesse daran haben, alle Vierteljahre einen neuen Modetanz zu proklamieren. Der Tango hat sich nur kurze Zeit gehalten, die Furlana gehört gleichfalls der Vergangenheit an, der chinesische Ta-tao, der hochpoetisch die „Bewegung sanfter Meereswellen wieder-spiegeln“ sollte, hat nur in einigen Zirkeln ein bescheidenes Dasein geführt, und wenn jetzt, kurz vor dem Sommer, der Lu Lu Fado, angeblich eine portugiesische Errangenschaft, proklamiert wird, so darf man ihm einigermaßen skeptisch gegenüberstehen. Ganz abgesehen von seinem die Spottlust reizenden Namen!

**Gewissenhaftes Attest.** In England werden die zum Tode Verurteilten gehängt. Kurz vor der Hinrichtung erkrankte ein Raubmörder und mußte deshalb dem Krankenhauses übergeben werden. Als er nach vielen Wochen genesen war, schickte der Anstaltsarzt an die vorgesetzte Behörde das Attest: „Der Delinquent kann jetzt ohne Nachteil für seine Gesundheit gehängt werden.“

**Marktberichte.**

**Diez, 5. Juni.** Weizen 21,25—00,00, Roggen 17,34—00,00, Gerste 15,40—00,00, Hafer 18,00—00,00 Mt.  
**Mainz, 5. Juni.** Weizen 21,25—22,00, Roggen 17,50—18,50, Gerste 07,10—00,00, Hafer 18,90—19,75 Mark.  
**Frankfurt a. M., 8. Juni.** Weizen, hiesiger 22,25—22,50, Roggen, hiesiger 18,00—18,50, Gerste, Ried und Pfälzer 00,00 bis 00,00, Wetterauer 00,00 00,00, Hafer, hiesiger 18,10—18,50, Mais, La Plata 15,50—15,75, Kartoffeln (in Waggonladung) 6,50 bis 7,00, (im Detailverkauf) 7,50—8,00 alles 100 kg. Den 3,80 3,60 Mt., Stroh 0,00 0,00 Mt. p. Str.  
**Mannheim, 8. Juni.** Weizen 21,50—22,00, Roggen 18,25 bis 18,50, Gerste, 16,75—18,25, Hafer 18,25—19,00, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 16,25—00,00 Mark.

**Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 8. Juni.**

Konstanz	4,26 gestern 4,32	Bingen	2,52 gestern 2,61
Büdingen	2,42 gestern 2,49	Rheingau	3,12 gestern 3,21
Nebl	3,21 gestern 3,33	Gaub	2,91 gestern 3,10
Strasbourg	3,25 gestern 3,33	Coblenz	2,82 gestern 2,94
Mannheim	4,52 gestern 4,69	Köln	2,93 gestern 3,17
Mainz	1,75 gestern 1,90	Weilburg	1,42 gestern 1,44

**Eine ideale Kinderernährung ist Siccoco Kindermehl**  
 unübertroffen, erprobt, billig. Zu haben in der Apotheke in Kaffstätten und Apotheke Miehlen

**Bekanntmachungen.**

**Die Anfertigung des Zementtrottoirs**  
 in der Schullstraße soll vergeben werden. Termin zur Einreichung schriftlicher Offerten ist auf  
**Montag, den 15. Juni d. J., vormittags 10 Uhr**  
 festgesetzt. Die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramte Zimmer Nr. 2 zur Einsicht offen.  
 Oberlahnstein, den 9. Juni 1914. Der Magistrat.

**Eine größere Reparatur des Zinkdaches auf dem Rathause**  
 soll vergeben werden. Termin zur Einreichung schriftlicher Angebote ist auf  
**Montag, den 15. Juni d. J. vormittags 10 Uhr**  
 festgesetzt. Die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramte Zimmer Nr. 2 zur Einsicht offen.  
 Oberlahnstein, den 9. Juni 1914. Der Magistrat.

**Am Freitag, den 12. Juni, vormitt. 10 Uhr**  
 kommen im Distrikt Pug 8a  
**510 Baumstüben 2. und 3. Klasse**  
 zur Versteigerung. Sammelplatz Bagerbach 9 1/2 Uhr.  
 Niederlahnstein, den 9. Juni 1914.  
 Der Magistrat: Rody.

**Wochenkarten, gültig zur Benutzung der Fähre nach Capellen**  
 während einer Kalenderwoche, sind bei der Dampfschiffagentur zum Preise von 1 Mark erhältlich.  
 Niederlahnstein, den 9. Juni 1914.  
 Der Magistrat: Rody.

Bevorzugt  
**DÜRKOPP**  
 FAHRADER & NÄHMASCHINEN  
 PREISWERTESTE FABRIKATE  
 Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent für leichte kettenlose Fahrräder  
 Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie  
 DÜRKOPPWERKE ARTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART  
 Vertreter: Adolf Grebert, Maschinenhdlg., Himmighofen.

**Prozessionsfähnchen**  
 in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**Küster Zimmermann.**

**Blühende Geranien, Fuchsen, Begonien und andere Pflanzen**  
 empfiehlt  
**P. Gornko,**  
 — Gärtnerei am Friedhof. —

**Kirschen**  
 zum höchsten Tagespreis. Dasselbst auch ein größeres Feld mit Klee gesucht.  
**Theodor Kadenbach.**  
 Mittwoch morgen von 8 Uhr ab

**Schweinefleisch und Hausmacher Würst**  
 zu haben bei  
**Karl Zimmerschied,**  
 Mittelstraße 22.

**Geräumige 4 bis 5 Zimmerwohnung**  
 möglichst mit elektr. Licht per 1. Oktober in Niederlahnstein zu mieten gesucht. Offerten unter E. A. an die Expedition d. Bl.  
**Gut erhaltene teils neue Herrenkleider**  
 wegen Sterbefall billig zu verkaufen.  
 Niederlahnstein, Markt. 331.

**Flechten**  
 nass u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße  
 Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**  
 Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhle-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

**Lehrling**  
 Für mein Colonial- u. Manufakturwaren-Detail-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung.  
**H. J. Kloss, Gaub.**

**Schönes Ladenlokal**  
 mit Wohnung mit elektr. Licht zu vermieten.  
**H. Kahnstein, Bahnhofstraße 5.**

**Mehrere Futterstücke**  
 sowie ein schwerer Einsp.-Werdewagen und sonstige Fuhrgeräte zu verkaufen  
**Jakob Schmidt, Schulstraße 7.**

**Eisernes Kinderbettchen**  
 mit Matratze zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.  
**Begungs-1 Herd**  
 halber zu verkaufen. **Gohstraße 58.**

**KNORR**  
**Anorr-Hafermehl, das altbewährte Nahrungsmittel für Kinder.**  
**Anorr-Haferflocken, beste kräftigende Nahrung für Magenschwache und Blutarme.**

**Dankſagung.**

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unſerer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schweiſter, Schwägerin und Tante, der Frau

**Maria Anna Heimbach geb. Geis**

ſprechen wir hiermit allen, beſonders dem Schiffer-, Kofenfranz- und Herz-Jefuverein, ſowie den Kranzſpendern unſeren innigſten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnſtein, den 9. Juni 1914.

**Bekanntmachung.**

Im Genoffenschaftsregister dahier Nr. 6 iſt bei der Rheinisch-Nassauischen-Genoffenschaftsbank C. G. m. b. H. zu Niederlahnſtein folgendes eingetragen worden:

An Stelle des Herrn Staehly wurde Gutſbesitzer Hermann Kolshoven in Köln, Sachſenring 4, als Vorſitzender gewählt;

Herr Peter Kirchem aus Boppard wurde in den Vorſtand und zugleich als Stellvertreter des Vorſitzenden gewählt.

Niederlahnſtein, 6. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

**Knollenpflanzen, Kohlrüben, Rosenkohl** und andere Gemüſepflanzen empfiehlt billigſt Heilquelle.

**Möbliertes Zimmer** mit oder ohne Penſion für ein oder zwei Herren ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres Hochſtraße 43II

1889 1914

Unſeren lieben Eltern Wilhelm Lauer u. Katharina geb. Kraus

zur ſilbernen Hochzeit am 10. Juni.

Liebe ſchmückt Euch heut zu frohem Tage, lächelnd mit der Silber-Nyrtel-Zweig. Wir wüñſchen Glück mit jedem Stundenſchlage und ein Herz an ew'ger Jugend reich.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

**Coffeinfreier Kaffee**

(Kaffee Hag)

das Palet zu 0,75, 0,85 0,95 1.10 friſch eingetroffen empf.

**C. Varena.**

**Lüchtige, wasserkundige Arbeiter**

bei hohem Lohn geſucht Joh. Geis 4r, C. G. m. b. H., Niederlahnſtein.

Im hohen Alter von 87 Jahren entſchlief heute morgen ſanft unſere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter\* und Tante

**Frau Agnes Heberle**

geb. Schorler

Gattin des verſtorbenen Bergwerks-General-Direktors Carl Heberle ſen.

Oberlahnſtein, den 9. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehauſe Weſtallee 1 aus ſtatt.

Beileidsbeſuche dankend verboten.

**Schöne Wohnung**

per 1. Juli zu vermieten. Niederlahnſtein, Bahnhofſtr. 26, neben der Poſt.

**Reklame-Tafel**

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.

Erscheint wöchentlich von Mai bis Oktober.

**Oberlahnstein. Restauration Zum Vater Rhein**  
An der Anlegestelle der Dampfschiffe und der Staatsfähre gelegen.  
ff. Biere. gute Weine. Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne schattige Gartenanlagen.

**Waldwirtschaft „Aspich“**  
— nahe bei Oberlahnstein. — 10 Minuten vom Seeſeeenplatz Bes.: Fr. Jos. Jahn. Schönster Ausflugsort durch das Grenzbachtal oder über den Bergweg. Wein Bier Kaffee Milch. Gute Küche.

**Restaurant „Wolfsmühle“**  
Beliebter Ausflugsort. Herrlich gelegen direkt an der Lahn schöner, schattiger Garten, geräumige Lokalitäten für Vereine u. Geſellſchaften. Gelegenheits- und Fremden-empfehlung.  
A. Faust.

**Restaurant Waldfrieden**  
im wundersch. Schweizerthal zwischen Mäulen und Fröcht gelegen. Idyllischer ruhiger Waldanſtalt. on Fröcht, Braubach u. Oberlahnſteiner Forsthaus bequem zu erreichen. Pension von 3,50 Mk. an. Bekannt gute Speisen und Getränke. Julius Wolf.

**Niederlahnstein. Restaurant Schweizerhaus**  
Schönster Aussichtspunkt am Rhein. Reine Weine — Flaschenbier bekannt guter Kaffee. T. Boost.

**Waldwirtschaft Schmittenhöhe.**  
Besitzer: C. Hillesheim. Sehr beliebter Ausflugsort m. schöner Aussicht a. d. Rhein und Umgebung. Von Niederlahnstein durch das Rupperts- und von Pfaffendorf durch das Cyrillustal bequem zu erreichen.

**Braubach. Hotel Hammer.**  
Telefon 3. Telefon 3. Familien-Pens. Eigene Metzgerei :: Gute Weine. ff. Biere :: Vorzügliche Küche. Herrliche Aussicht auf die Marksburg. Station für Bahn u. Dampfschiffe

**Braubach. Hotel Rheinischer Hof**  
Bes.: Fritz Nowack. Telef. 15 Vollständig neu renoviert. Tägl. große Kaffeerestauration, auch für Geſellſchaften pp. Exqus. Küche. Naturr. Weine Münchner Löwenbräu. Logis 1,50. Pension 4.— Mk.

**Braubach a. Rh. Först's Hotel Kaiserhof**  
empfehlenswertes schönes Gartenrestaurant Schöne Terrasse. Große Räume zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten. Kaffee. Kuchen. Bowle. Sehr preiswürdige Rhein- u. Mosel-Weine Dinners und Soupers. Bierkeller.

**Marksburg bei Braubach am Rhein.**  
Ein Juwel mittelalterl. Baukunst. Trauliche Burgschenke, von dort herrlichen Blick auf den Rhein u. Nebentälern. Gute Küche. Reine Weine. Eierspeisez. jed. Tageszeit Dinners auf vorherige telefon. Bestellung. Burgwirt: Peter Willems. Fernspr. Nr. 6, Amt Braubach.

**Braubach. Restauration „zur schönen Aussicht“**  
Telefon 9. Telefon 9. Besitzer: F. Merx, Wwe. Familien-Pens. Eigene Bäckerei. Gute Weine. ff. Biere. Gute Küche. Herrliche Aussicht auf den Rhein. Schöner Saal für Geſellſchaft u. Vereine. Sammelpunkt der Schiffer.

**Braubach. Metzgerei und Weinwirtschaft Chr. Volk, Marktplatz.**  
Hält sich bestens empfohlen.

**Braubach. Wirtschaft Zum Dinkholdertal.**  
1/2 Stunde von Braubach entfernt. Herrlich gelegen am Ausgange des Dinkholdertales. Prachtv. Aussicht auf den Rhein. ff. Weine und Biere. Kaffee — Milch.

**Osterspai a. Rh. Restauration J. A. Müller Wwe.**  
hält sich Ausflüglern und Erholungsbedürftigen best. empfohlen. Schöner schattiger Garten direkt am Rhein gelegen. — Tanzsaal — Kegelbahn — Reine Weine. Vorzügl. Küche.

**Camp a. Rh. Gasthaus Zum Rheinischen-Hof**  
Direkt an der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe. Bäckerei. Café. ff. Weine und Biere. Fremdenzimmer. Gute Küche. Besitzer: C. Kehler.

**Hotel „Einhorn“ Oberlahnstein**  
vormals „Weller's Hotel Einhorn“, Besitzer: Willi Winter. Erstes Haus am Platze. Gegenüber dem Bahnhof Telefon 71. Anlegestellen der Rheindampfer und Staatsfähre nach Capellen-Stolzenfels in nächster Nähe. Bäder im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Weinrestaurant. — Große Terrasse. — Bierrestaurant. Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Frühstück, Mittagessen, Abendessen. Breakfast, Dinner, Supper. Petit déjeuner, Déjeuner, Souper. Station des Allgem. deutschen Auto-Klub.

**Restaurant Heilquelle, Oberlahnstein.**  
Telephon 103. 7 Minuten von Bahnhof und Dampferanlegestelle an dem neuen Bergweg nach Ems gelegen. Schöne Aussicht nach dem Rhein. Geschlossene Terrasse. Saal mit Bühne. ff. Biere. — gute Weine. — bekannte Küche. Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4.— an. Vereinen und Ausflüglern empfohlen. Gustav John, neuer Besitzer.

**Waldwirtschaft „Forstmühle“**  
nahe bei Braubach. Besitzer: Heinrich Burkhard. Schönster Ausflugsort von Braubach in 40 Min. zu erreichen. Wein, Bier, Kaffee, Milch, Gute Küche. Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

**Niederlahnstein. Hotel „Zum Bahnhof“**  
Fernspr 84. Besitzer H. Müldner. ff. Biere. — Weine. — Gute Küche. Fremdenzimmer. — Pension. Reisenden bestens empfohlen. Auto-Garage. Stallung vorhanden. — Veranda und schattiger Garten.

**Friedrichsseggen. Restauration Höhn**  
Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen. Helle und dunkle Biere. Gute Weine. Vorzügliche Küche. — Schöne Fremdenzimmer — Pension. — Separate Zimmer mit Klavier.

**Arnsteiner Klostermühle u. Dependence**  
„Villa Talfriede“. Rest.-Pension und Sommerfrische. Stat. Obernhof a. d. Lahn, 5 Min. v. Bahn. Idyllisch am Eingang des romant. Dörsbach- und Jammertales, zu Füßen des herrl. Klosters Arnstein (der Perle der Lahn) gelegen. Vorzügl. Verpfleg. Zivile Preise. (64 Betten). Von Touristen und Vereinen bevorzugt. Stets lebende Forellen. Wellenbad, Warmbad, Douchen. Vor- und Nach-Saison Preisermäßigung. Tel. Amt Nassau 27. Richard Köhler.

**Köln 1914. Werkbund-Ausstellung. Hotel-Restaurant „Ratskeller“**  
Den Besuchern Köln's ist das Besitzer: Heinrich Brinkmann Altermarkt 54, nahe am Dom, nahe der Schiffbrücke — als Logis- und Speisehaus bestens empfohlen. — Gute und billige Bedienung.

**St. Goarshausen. Zum deutschen Haus**  
am Bahnhof. — Telefon 17. Restauration. Eig. Metzgerei Mittagstisch. Schöne nach dem Rhein gelegene Fremdenzimmer. — Große Speiseterasse. — Selbstgez. Weine. Vorzügl. Mainzer Bier Pension zu mäßigen Preisen. Besitzer: Ernst Deinet.

**„Zum Mühichen“ Boppard a. Rh., Mühlthal 3.**  
Herrlich schattig. Garten mit gedeckten Hallen und neuerbaute Tanzsaal. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. la Weine eigener Kelterung. Versand in Flaschen und Gebinden. Fremdenzimmer. Pension. Inhaber: A. Chr. Staaden. Weinbergbesitzer.

**Spay a. Rhein. Gasthof z. Anker**  
Station vor Boppard. In herrlicher Lage direkt am Rhein mit schöner Gartenlaube. Gute Weine. — ff. Biere vorzügliche Küche. Pension. Fernruf Boppard 296. Wwe. J. Rindsfusser.

**Rhens. Winzer-Haus**  
Direkt am Bahnhof gelegen. Reine Weine. — Gute Küche. Schöne Terrasse mit Aussicht auf den Rhein. — Dampferanlegestelle. —

**„Zur Kripp“**  
10 Min. von Capellen-Stolzenfels Herrlicher Aufenthalt direkt am Rhein. Kaffee und Kuchen in bester Güte. — Eigene Weine. — Bekannt gute Küche. Franz Brettschneider.

**Weinrestaurant Winzer-Verein Capellen-Stolzenfels.**  
Gegenüber dem Bahnhof. Anerkannt gute Weine. — Kaffee. — Gute bürgerliche Küche. — Freundliche Lokalitäten. Aussicht auf den Rhein. Den Besuchern von Stolzenfels und Vereinen bestens empfohlen.

**Capellen-Stolzenfels. Hotel Belle vue**  
Telephon 1090 Besitzer: Carl Schad. Zimmer von 2 M. Pension von 5 M. an Gartenterrasse schattiger Garten m. Park Saal für Vereine und Geſellſchaften. Jeden Sonntag Konzert.

**Brauerer-Ausschank Königsbach**  
zwischen Coblenz und Capellen gelegen Herrliche Aussicht. Grosse geschlossene Gartenhalle.

**Horchheim. „Altenberger Hof“**  
Besitzer: G. Sauder. Herrlich auf dem Berge gelegen, mit schöner Aussicht auf Rhein und Umgebung. — In 15 Minuten von der Haltestelle der Straßenbahn Horchheim-Pfaffendorf zu erreichen. ff. Bier. — Gute Weine. Bekannte Küche. Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.

**„Kratzkopfer Hof“ bei Pfaffendorf.**  
Haltestelle der Straßenbahn. Restauration, herrlich gelegen. Lohmender Ausflugsort durch das Bienhorntal oder Rupperts-tal bequem zu erreichen. Wilh. Seel.

**Pfaffendorf gegenüber Coblenz. Thomm's Hotel u. Familienpens. „Rhein Hof“**  
Besitzer: J. Leuffen. Grosses schatt. Restaurant. Garten mit geräumiger Glasveranda dicht am Rhein Ueber 1000 Personen fassender Geſellſchaftssaal. Gute Verpflegung. Mässige Preise. — Pension von Mk. 4,50 an. — Für Vereinsten empfehlenswert. Fernsprecher 934.

**Coblenz. „Altes Brauhaus“**  
(gegründet 1869) am Entenpfuhl, Braugasse 4 Altbekannt renommiertes Bierlokal — Königsbacher Bräu. — Gute bürgerliche Küche. Jean Knieper.

**Coblenz. Gasthaus z. Schifferhaus**  
Telefon 1118. Telefon 1118. 7 Weissergasse 7 Altbekannt gutbürgerl. Haus. Reine Weine — Königsb. Bier. Gute Küche. — Gutes Logis. Besitzer: C. Teusch.

**Coblenz. Restauration Ph. Hartmann**  
1/2 Ltr. Schultheis-Lagerbier 15 Pig. Anerkannt vorzügl. Küche.

**Coblenz. Kronprinz-Automat Hotel-Restaurant „Zum Kronprinzen“.**  
Bes.: Ernst Springer.

**Mittelrheinische Brauerei Coblenz-Laubach**  
Schöne staubfreie Garten-Wirtschaft 1000 Personen fassend. Vereinen u. Ausflüglern empfohlen. Von Coblenz und Capellen mit der Straßenbahn zu erreichen.